



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Barbara Fuchs, Stephanie Schuhknecht, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Haushaltsplan 2021;

**hier: Textilrecycling am Standort Augsburg
(Kap. 07 02 Tit. 526 11)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2021 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 07 02 werden die Mittel in Tit. 526 11 von 0,1 Mio. Euro um 0,22 Mio. Euro auf 0,32 Mio. Euro erhöht.

Mit den zusätzlichen Mitteln wird eine Studie finanziert, die den Standort Augsburg in Hinsicht auf einen Textil-Recycling-Hub im nationalen Vergleich einordnet und mit der schon beauftragten Wasserstoffsystemstudie des bifa Umweltinstituts verbindet.

Es soll untersucht werden, wie durch den Aufbau eines nationalen Recycling-Hubs in Bayern/Augsburg eine nachhaltige und klimaneutrale Produktion von neuen Fasern aus Alttextilien als zukunftsgerichteter Sekundär-Rohstoff ermöglicht werden kann.

Begründung:

Die gesetzliche Vorgabe der Verwertung von Alttextilien ab 2025 kann sowohl Teil der Bayerischen Wasserstoff-Strategie werden als auch klimaneutral und nachhaltig Rohstoffe für die bayerische Textilindustrie erzeugen.

Unternehmen, die in der Europäischen Union (EU) Textilien in Verkehr bringen, müssen ab 2025 gem. der Alttextilien-Verordnung der EU den Nachweis der stofflichen oder energetischen Verwertung führen. Der teilweise sehr hohe Kunststoffanteil in Textilien kann zum Teil in „blauen“ Wasserstoff umgewandelt werden. Der dadurch erzeugte Wasserstoff kann die energetische Grundlage für die stoffliche Verwertung von Alttextilien mit hohem Baumwollanteil sein. Aus baumwollbasierten Textilien können durch den Energieeintrag aus dem entstehenden Wasserstoff cellulosebasierte Fasern zu wettbewerbsfähigen Preisen hergestellt werden. Der bayerischen Textilindustrie wird so durch den „blauen“ Wasserstoff nachweisbar ein nachhaltig erzeugter Rohstoff für bestehende und neue Produkte produktionsnah und klimaneutral zur Verfügung gestellt werden können.

Notwendig ist dafür ein Recycling-Hubs in Bayern/Augsburg mit süddeutschem Einzugsgebiet. Aufgabe dieses Zentrums soll es sein, sowohl die bekannten Masseströme von Textilien als auch die in Deutschland heute schon vorhandene wissenschaftliche Kompetenz zu bündeln und auf das dargestellte Ziel auszurichten.

Die derzeit in Deutschland vorhandene Infrastruktur zur Sammlung von Textilien ist flächendeckend vorhanden. Deutschland steht hier im europäischen Vergleich mit an der Spitze der Mitgliedsstaaten. Aus wirtschaftlichen Gründen werden die Textilien nur zu einem geringen und weiter sinkenden Anteil von 12 Prozent stofflich verwertet. Stoffliche Verwertung ist aber die Basis für sinnvolles Recycling! Leider ist zusätzlich davon auszugehen, dass der prozentuale Anteil der stofflichen Verwertung noch weiter sinken wird. Grund hierfür ist das sog. fast fashion, durch das immer mehr Textilien mit immer weiter sinkender Qualität auf den Weltmarkt gebracht werden. Die sinkende Qualität macht eine stoffliche Verwertung der Textilien noch unwirtschaftlicher.

Universitäten, Hochschulen und Institute in Aachen, Chemnitz und Augsburg haben dies vor ca. zwei Jahren zum Anlass genommen und Forschungsanträge an das Bundesforschungsministerium gestellt; dies wegen der Unvereinbarkeit zwischen dem o. g. Projektziel und aller bestehenden fördertchnischen Vorgaben ohne Erfolg.

Gleichzeitig sind Textilverbände auf europäischer und nationaler Ebene zusammen mit den zuständigen nationalen Ministerien aktiv, um eine wirtschaftlich vertretbare Lösung für die Umsetzung der EU-Verordnungen in nationales Recht ab 2025 zu entwickeln. So genannte Recycling-Hubs sollen danach nicht nur die Textilströme bündeln und fraktionieren, sondern auch durch angewandte Forschung die o. g. Recyclingquote erhöhen.

Bayern und insbesondere Augsburg könnte der erste Standort eines solchen „Recycling-Hubs“ mit europäischer Ausstrahlung sein.